

moraltheologischer Handbücher und ihrer Systeme zeigt, daß hier allemal mehrere Optionen möglich sind, unter denen unvermeidlicherweise gewählt werden muß. So wird man diesem Vorbehalt nicht zuviel Gewicht beimessen. Bleibt die zweite, oben genannte Schwierigkeit: die gebotene Kürze der Darstellung bei einem einbändigen Gesamtwerk. Ich meine, Furger gelingt es trotz der Kürze, immer wieder die Verwobenheit und die Begründetheit seiner Einzelantworten in einem überzeugenden Menschenbild aufscheinen zu lassen. Hier liegt sogar eine ausgesprochene Stärke des Buches. Die Vorstellung und Mitteilung der moraltheologischen Argumente aus der Tradition und vor allem aus der Bibel werden zwar vermißt werden, müssen wohl aber um den Preis einer wirklichen Gesamtbehandlung aller wichtigen Fragen verschmerzt werden. So ergeben sich Grenze und Stärke des Buches. Es sind ein doch einzigartiger Versuch einer Gesamtbeschreibung des Sittlichen aus christlicher Sicht angesichts der heutigen Situation. Es gibt verlässliche und ausgewogene „Entscheidungshilfen“ (so der gut gewählte Untertitel des Buches). Dem Verfasser ist für das Buch zu danken.

P. Lippert

ZERFASS, Rolf: *Menschliche Seelsorge*. Für eine Spiritualität von Priestern und Laien im Gemeindedienst. Freiburg 1985: Herder Verlag. 176 S., kt., DM 19,80.

Der Würzburger Pastoraltheologe, dessen Veröffentlichungen meist eine interessante Mischung von Sachdarlegung, persönlichem Engagement und saftiger Kritik sind, legt hier ein Bändchen mit mehreren Aufsätzen vor, die allesamt das zum Thema haben, was wir die „Mentalität des Seelsorgers“ nennen könnten. In einem ersten Aufsatz spricht Zerfaß von der „Seelsorge als Gastfreundschaft“ (11–32), was, etwa zeitgleich mit dem entsprechenden Kapitel im Buch von Henri Nouwen (*Der dreifache Weg, von uns besprochen*), eine sehr interessante und fruchtbare Kategorie ins Spiel bringt. „Gastfreundschaft“, das heißt gewähren und sich beschenken lassen. Von hier ließen sich wohl auch Verbindungslinien zu dem lateinamerikanischen Topos von den Armen ziehen, von denen der Seelsorger *lernt*. Die beiden nächsten Kapitel (Die menschliche Situation des Priesters heute, 33–72; Priester und Laien in der Seelsorge, 73–97) ziehen die Grundlinien weiter. Was einst, im anderen Sprachspiel, „herrschaftsfreie Kommunikation“ hieß, wird hier auf sympathische Weise vorgestellt und entfaltet. Dabei war für mich besonders aufschlußreich der Abschnitt „Was ist Seelsorge“ (85ff.) mit der Unterscheidung von christlichem, kirchlichem und seelsorgerlichem Handeln. Kernbeitrag ist allerdings wohl der vorhergehende Abschnitt über „Jesu Umgangstil als Maßstab kirchlicher Praxis“ (79–84). Das hier Gesagte, aber auch die Erwägungen über Kompetenz in Verkündigung und Seelsorge (112–141) enthalten Einsichten, die pastoraltheologische Selbstverständlichkeit werden sollten. Die beiden letzten Kapitel (Die Last des Taufgesprächs, 142–157); eine Meditation über Weisheit 9, 158–164) haben eher den Charakter von Ergänzungen, wobei der Rückgriff auf Texte von Joh. Michael Sailer (im Kompetenz-Kapitel) und auf Augustinus' „De catechizandis rudibus“ in einer Zeit geringerer Sensibilität für Geschichtliches besonders positiv wirkt.

P. Lippert

*Genetik und Moral*. Beiträge zu einer Ehtik des Ungeborenen. Hrsg. v. Johannes REITER und Ursel THEILE. Mainz 1985: Matthias-Grünwald-Verlag. 252 S., kt., DM 42,-.

Die Herausgeber konnten – abgesehen von ihren eigenen Beiträgen – 15 Mitarbeiter aus dem medizinischen, juristischen, politischen und theologischen Fachbereich für diesen Sammelband gewinnen. Er will die interdisziplinäre Diskussion um ein Thema fördern, das zunehmend Unbehagen und Unruhe hervorruft. In der Genetik geht es ja nicht allein um die Erforschung und Indienststellung der außermenschlichen Natur. Hier geht es um den Menschen selbst: um sein Erbgewebe, seine Zeugung, sein Werden und Wachsen. Im ersten Abschnitt („Naturwissenschaftlich-genetische Informationen“) werden humangenetische Grundbegriffe, Möglichkeiten und Grenzen der Gentechnologie und die extrakorparale Befruchtung behandelt. Der zweite Abschnitt („Medizinische Aspekte“) behandelt den Beginn des Lebens, die vorgeburtliche Diagnostik und den Schwangerschaftsabbruch aus genetischer und ärztlicher Sicht. Im dritten Abschnitt („Juristische und rechtspolitische Perspektiven“) stellen sich fachkundige Autoren Fragen nach Forschungsfreiheit und Gefahrenschutz in der Gentechnologie und nach rechtlichen und sozialpolitischen Aspekten der Humangenetik. Der vierte Abschnitt („Theologisch-ethische Überlegungen“) geht den ethischen Aspekten der Genforschung und Gentechnologie nach (J. Reiter), fragt nach Grundsät-